



## **Der Mechanismus des Abweichens**

# Der Mechanismus des Abweichens

Wie kommt es immer wieder zum Abweichen von Gottes Wort unter dem Deckmantel der „freien geistlichen Meinungsbildung“? Wenn wir diesen Vorgang durchschauen, können wir uns vielleicht besser selbst einschätzen, wo wir stehen und was unsere Motive sind. In jedem Fall aber hilft es, die eigene Überzeugung, Recht zu haben, zu relativieren bzw. vom Grad der tatsächlichen Übereinstimmung mit Gottes Wort abhängig zu machen.

Christen sind eigentlich permanent herausgefordert, ihr Denken und Verhalten zu verändern, nämlich gemäß dem, was Gott ihnen durch sein Wort klar macht. Diese Veränderung vollzieht sich in mehreren Schritten: zunächst durch Kenntnisnahme, dann durch immer wieder neues Angesprochenwerden, bis man dem Druck aufs Gewissen nicht mehr standhält und schließlich „umkehrt“. Ein völlig normaler Vorgang eigentlich.

Fatal ist es jedoch, wenn ein solcher Vorgang nicht von Gott angestoßen wird, sondern von einer gottfeindlichen Welt oder von solchen Christen, die deren Anschauungen übernommen haben. Der Vorgang ist im Prinzip derselbe, nur dass er in umgekehrter Richtung erfolgt: weg vom Wort statt hin zum Wort Gottes. Dabei wird das Wort nicht einfach fallengelassen, sondern umgedeutet oder neu gedeutet, um es mit der veränderten Sichtweise in Einklang zu bringen. Dem unveränderlichen Wort wird eine Veränderbarkeit aufgezwingen.

Nachfolgend der Versuch, die einzelnen Schritte in diesem Prozess transparent zu machen.

## 1. *Änderungsdruck durch Abweichen anderer Geschwister von der bisherigen Norm*

- Abweichendes Verhalten ist zunächst die Ausnahme und wird noch häufig sanktioniert. Nur allmählich verschiebt sich das Gleichgewicht, und die Zahl der Abweichler nimmt zu und sie erobern und Umständen neues Terrain. Die öffentliche Meinungsäußerung trägt zunehmend Früchte und ein Änderungsdruck entsteht. Dabei spielen auch die christlichen Medienmagazine und Verlage eine große Rolle, indem z. B. „neutral“ berichtet wird, ohne zu problematisieren bzw. Bücher veröffentlicht werden, die abweichende Auffassungen diskussionswürdig machen. So bewirken auch „Umfragungswerte in Prozentzahlen“ indirekt eine Absicherung für Abweichler, denn sie stellen im Grunde dar, wieviele „Follower“ oder „Gleichgesinnte“ sie inzwischen haben. Dadurch wird ein Paradigmenwechsel letztlich unterstützt, z. B. indem der Eindruck entsteht, ein Umdenken in einer Sache bliebe ohne Folgen und habe eine tatsächliche Berechtigung.

## 2. *Gedankliches Nachvollziehen einer Umdeutung biblischer Aussagen*

- Die Grundlagen der traditionellen Überzeugung werden untergraben und ausgehöhlt durch Anwendung neuer Prinzipien und Dogmen für das Verhalten. Das theologische „Bollwerk“ traditioneller Bibelauslegung wird hinterfragt und mithilfe neuer Interpretationsmuster umgestoßen. Die bloße Berufung auf die Bibel greift nicht mehr. Es geht nun darum, wie man die Bibel auslegt. Damit wird die traditionelle Überzeugung relativiert, aber auch ihre Stütze – die Bibel – demontiert. Sie wird zum Werkzeug in der Hand des Menschen, mit dem er seine eigenen Anschauungen und Gedankengebäude fast nach Belieben konstruiert.

## 3. *Beginn und Fortschritt des eigenen Umdenkens*

- Ein Umdenken vollzieht sich als innerer Prozess, bei dem man äußerlich zunächst noch keine Veränderung vornimmt, sondern sich noch an die „alten Regeln“ hält. Der Schritt zur nächsten Stufe folgt erst, wenn man den Eindruck gewinnt, dass der Zeitpunkt für eine Veränderung gekommen ist (z. B. durch Rückmeldungen und Signale aus dem Umfeld, dass die neue Sicht auf immer breitere Akzeptanz stößt, Veränderung vereinzelt sogar offen gefordert wird). Zu diesem Zeitpunkt erheben immer mehr Leiterpersonen ihre Stimme und beginnen, den bisher klaren Standpunkt zu demontieren.

## 4. *Innerer Durchbruch zu einer neuen Überzeugung*

- Es erfolgt eine innere Entscheidung, von nun an anders zu denken und das auch möglichst öffentlich zu bekunden. Es ist der Vollzug eines „Erkenntnissschritts“, der unumkehrbar ist. Die Dämme brechen und es gibt kein Halten mehr. Man hat ja genügend Gleichgesinnte hinter sich und fürchtet nun keine

Sanktionen mehr. Diese Kehrtwende kann paradoxerweise wie eine „Bekehrung“ erlebt werden, als existentiell tiefgreifender Einstieg in ein neues Paradigma. Es entspricht dem, was man neudeutsch auch als „Coming Out“ oder „Outing“ bezeichnet.

*5. Praktischer Vollzug des Abweichens von der alten Überzeugung*

- Das Umdenken führt auch zu einem veränderten Verhalten.

*6. Gefühl der Erleichterung durch Entlastung*

- Der Druck, den man vorher spürte, ist weg. Man fühlt sich wie von einer Last befreit und erkundet nun die neuen Freiräume, die sich nach Überwindung der Barriere eröffnen. Es sind Freiräume eines neuen Denkens und Handelns, es sind aber auch Freiräume neuer Beziehungen und Orte, die man sich nun erschließt und wo man immer mehr Gleichgesinnte findet. Allmählich entsteht so ein ganz neues Lebensgefüge, in dem man sich nun „zu Hause“ fühlt. Das Abweichen ist nicht mehr mit Gewissensnöten verbunden, weil die Norm verändert wurde und nun nicht mehr mit dem Gewissen in Konflikt steht.

*7. Ggf. Fortsetzung und Radikalisierung des neuen Ansatzes*

- Die neue Existenz und Identität setzen auch neue Kräfte frei bis hin zu einem Sendungsbewusstsein, das Erlebte publik zu machen, andere davon zu überzeugen und die früheren Weggefährten nun sogar als Gegner zu bekämpfen. Die Intensität dieser Agitation kann sogar weitreichend das vorherige Engagement übersteigen.

*8. Aggressive Abwehr der Argumentation für alte Überzeugung*

- Die alte Überzeugung wird dekonstruiert. Jemand entwickelt sich u. U. zum Vorkämpfer des Neuen und initiiert eine regelrechte Kampagne gegen das Alte.

Der soeben beschriebene Prozess findet sich keineswegs nur im religiös/geistlichen Bereich wieder. Er "funktioniert" ganz allgemein in Verbindung mit dem Übergang zu einem neuen Paradigma, ob das nun religiöse Anschauungen oder jedwede andere Weltanschauung betrifft. Der Vorgang an sich beweist also noch nicht, dass man tatsächlich nun der richtigen Anschauung folgt.

Aber auch, wenn wir persönlich zu einer neuen Überzeugung kommen und innerlich Bestätigung dafür finden, beweist das noch nicht, dass wir auch wirklich richtig liegen. Biblisch betrachtet, bestätigt uns der Heilige Geist in Verbindung mit Gottes Wort, dass wir Kinder Gottes und in Übereinstimmung mit ihm sind.

Aber es kann auch nur unser eigener Geist sein, der uns etwas bestätigt. Wenn wir unserem Verstand folgen, so finden wir innerlich Zustimmung, sobald in unserem Denken alle Widersprüche aufgelöst sind. Notfalls verschiebt sich die Autorität der Bibel dann eben auf die „Auslegung“ der Bibel, der wir nun folgen.

Wenn jedoch unser Denken nicht wirklich mit Gottes Willen und Gedanken übereinstimmt, wird uns der Heilige Geist keine Bestätigung geben. Darauf verzichten manche leichtfertig, wenn sie bei sich selbst und bei anderen Bestätigung finden. Die eigene innere Bestätigung kann vorschnell mit der Bestätigung durch den Heiligen Geist identifiziert werden. Die Beröer machten es richtig: „Sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte“ (Apg 17,11). Unserem eigenem Wissensstand können wir nicht uneingeschränkt vertrauen, dem Wort Gottes jedoch sehr wohl. Und Paulus gibt uns einen weiteren wichtigen Hinweis: „... so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi“ (2Kor 10,4-5).

Gegen ein Abweichen hilft letztlich nur entschiedener Gehorsam gegenüber Christus und seinem Wort, ohne an diesem etwas zu verändern oder es umzudeuten. Das mag heutzutage der schwerere Weg sein – auch unter Christen –, aber es hilft uns letztlich nicht wirklich, wenn wir ihn verlassen. Der HERR gibt Kraft, der HERR baut auf. Und so können wir auf das Ziel zujagen und den Kampfpfeis gewinnen (Phil 3,12-15).

## Wie können wir das „Glaubensgut“ in die nächste Generation hinüber retten?

### Allgemeine Vorbemerkung

Abweichung geschieht in einer Aufeinanderfolge von einzelnen kleineren Schritten, die jeweils für sich genommen tolerierbar erscheinen. Wenn man nun in einer scheinbar „untergeordneten Kategorie“ einen Kurswechsel vornimmt, so stellt sich das zunächst nur als „kleine Änderung“ im Gegenüber zu einem

Übergewicht an schriftgemäßen Überzeugungen dar. Keineswegs gewinnt man dabei den Eindruck völligen Abfalls, um es krass auszudrücken. Vielmehr scheint der Gesamtrahmen unverändert zu bleiben, und die vorgenommene Änderung ist darin „harmonisch“ eingebettet. Und doch hat man damit die Saat für eine Weiterentwicklung gelegt, an deren Ende ein völlig anderes Erscheinungsbild von christlichem Zusammenkommen steht.

### ***Objektiver und subjektiver Dienst in den Zusammenkünften?***

Die Unterscheidung zwischen *objektivem* und *subjektivem* Dienst in den christlichen Versammlungen teilt das Handeln im Gottesdienst in einen traditionellen autoritativen Bereich und in einen subjektiven persönlichen Bereich.

Dieser ist flexibel und in diesen können Aspekte einfließen, die stärker individuellen Charakter tragen. Das bezieht sich auf Inhalte (persönliche Frömmigkeit, möglicherweise abweichend von dem, was gelehrt wird) und die Art und Weise (gefühlbetont oder nüchtern).

Nebenbei bemerkt: Das ist die Vorstufe dessen, was im pfingstlerisch/charismatischen Bereich traditionell immer stark betont wurde und letztlich dazu geführt hat, die persönlich empfangene „Offenbarung“ gleichwertig neben die von Gott gegebene Offenbarung in der Schrift zu setzen oder sie dieser sogar überzuordnen.

Die Öffnung dieses *subjektiven Dienstes* für die *Schwester*n stellt außerdem den Beginn einer Verschiebung dar, der nicht nur neue Akzente im Blick auf die Einbeziehung individueller Frömmigkeit setzt (spezifische frauliche Note), sondern auch eine unumkehrbare Autorisierung des weiblichen Geschlechts in der Gemeinde mit allen Konsequenzen nach sich zieht – und in letzter Konsequenz die Feminisierung von Gemeinde bedeutet: die Männer ziehen sich mehr und mehr zurück und die Frauen rücken an ihre Stelle.

Damit hat aber die Frau ihre schöpfungsgemäße Rolle als „Gehilfin“ aufgegeben, und die Verhältnisse sind früher oder später umgekehrt.

Der schriftgemäße Dienst des Mannes und seine Beteiligung im Gottesdienst wird tatsächlich nur dadurch gestärkt, dass die *Schwester*n gemäß ihrer schöpfungsgemäßen Rolle sich dem Dienst des Mannes in Unterordnung helfend zuordnen. Und das ist in der öffentlichen Gemeindezusammenkunft *allein* durch das Zuhören, Mitsingen und stille Mitbeten gewährleistet.

### **Ein „besonderes“ Schweigen?**

Die Unterscheidung zwischen absolutem, allgemeinem und besonderem Schweigen in 1. Korinther 14 geht nicht aus dem Bibeltext hervor, sondern wird als willkürliche Kategorisierung hinzugefügt, um das Schweigen so deuten zu können, dass eine Umgehung des eigentlich klaren Redeverbots möglich wird.. Ein „besonderes Schweigen“, d. h. bedingt durch eine spezielle Situation oder zur Behebung eines besonderen Missstands wird nirgendwo in der Schrift als leitendes Prinzip eingeführt. Diese Deutung stellt daher eine unerlaubte Einschränkung einer eigentlich klaren biblischen Aussage dar.

### **Ist es heute geboten, die Praxis in den Zusammenkünften zu ändern, um einen vermeintlichen zusätzlichen Segen zu erfahren?**

Es wird behauptet, das Gemeindeleben würde bereichert, wenn man gewisse Änderungen vollzogen hat. Man habe endlich Frieden darüber und erlebe Harmonie, sodass man sich nun wieder den eigentlichen Aufgaben der Gemeindegemeinschaft zuwenden könne. Das mag subjektiv so empfunden werden, aber die primäre Frage ist ja nicht, ob sich alle wohl fühlen und entspannt sind, sondern ob man sich gottgemäß versammelt und den Segen empfängt, den ER geben will. Dieser Segen ist nicht primär auf unser Wohlbefinden ausgerichtet, sondern darauf, dass wir in der Heiligung voranschreiten.

## Zur Praxis des zurückhaltenden Lehrens

Diese Praxis erscheint hier doch eher wie ein taktisches Verhalten, indem jemand seine wahre Einstellung zurückhält, um seinen Dienstbereich nicht einschränken zu müssen. Dieses Prinzip passt nicht zur Wahrhaftigkeit, mit der ein Diener Gottes ausgerüstet sein muss.

Genauso gut könnte man übrigens auch mit einem Irrlehrer einen Deal machen, wenn man auf seine „Begabung“ nicht verzichten wollte, und ihn über alles reden ließe, vorausgesetzt er verschweigt seine Irrlehre. Doch dadurch hält man seine Autorität aufrecht, und er wird sie letztlich nutzen, um seine Ansichten zu verbreiten. So etwas lässt man nur zu, wenn man an seinem eigenen Untergang arbeitet.

Ein Verhalten, das vordergründig vielleicht als kooperativ zu begrüßen ist, kann zu einer Taktik des Feindes werden, wenn es um das Festhalten an und Durchsetzen von Abweichungen geht, die in eine Abkehr vom biblischen Bild von "Versammlung" münden. Es hat einen Schein von Weisheit, ist aber letztlich teuflische List, denn es fördert Entwicklungen, die der Versammlung am Ende schaden statt nützen.

Erfahrungsgemäß wird man nämlich insbesondere von Jüngeren nach seiner Meinung in allen möglichen Dingen gefragt: „Wie denkst du über ...?“ Spätestens dann wird man Farbe bekennen *müssen* und damit zwangsläufig eine Spaltung herbeiführen zwischen solchen, die bereitwillig solche neuen Gedanken aufnehmen und solchen, die diese Gedanken ablehnen. Oft braucht man sich dazu gar nicht öffentlich zu äußern, denn die Möglichkeit der Information darüber ist meist durch Veröffentlichungen des Betreffenden, ob in Buchform oder über eine Webseite, für jeden gegeben und es wird durch Akzeptanz dieser Person für „neutrale“ Dienste nach dem Prinzip eines „zurückhaltenden Lehrens“ letztlich gefördert.

## Schlussbemerkung

An Argumentation gegen das „Schweigen der Frau“ hat es bisher wahrlich nicht gefehlt. Es zeigt leider, dass manche offenbar der Schrift alles abringen können, was sie sich wünschen, und damit sogar in der Gemeinde erfolgreich agieren können. Am Ende aber bedeutet es die Preisgabe einer eigentlich klaren Anweisung der Schrift, die völlig zum Gesamtrahmen der Schöpferordnung passt. Statt Unterordnung also Rebellion? Statt Gehorsam also Eigenwille? Das mag „Freiräume“ schaffen, aber es sind zweifelhafte Freiräume, weil man sich in diesen Freiräumen über Gottes Willen hinwegsetzt.

## Psalm 119: ein Lehrstück für das *Festhalten* an Gottes Wort.

Man kann sich fragen, wie jemand nur so viel Worte über Gottes Gebote und Weisungen verlieren kann wie der Psalmdichter in Psalm 119. Es ist aber ein Vorbild für uns darauf, wie zentral Gottes Wort in unserem Leben sein sollte. Es ist die Grundlage unserer Existenz und für unsere Lebensweise als Christen und Nachfolger unseres HERRN. Es erhält uns am Leben, und Gott achtet sehr wohl darauf, wie ernst wir es nehmen.

Geht es hier nur um alttestamentlichen Gebote? Und als neutestamentlicher Gläubiger seien ja diese Gebote nicht mehr bindend für mich. Es mag sein, dass manche Gebote für uns keine Rolle mehr spielen, weil Jesus für uns das Gesetz erfüllt hat. Aber als Ausdruck von Gottes Willen sind sie weiterhin für alle Menschen bindend, zumindest was das moralische Gesetz angeht. Sie sind für den Gläubigen nicht entkräftet, sondern bestätigt (vgl. Röm 3,31). Nur der Weg, sie zu erfüllen, ist für ihn ein anderer, nämlich durch den Geist Gottes und die Kraft, die er gibt (vgl. Röm 8,1-4).

Psalm 119 ist aber auch ein Lehrstück für die außerordentliche **Wertschätzung** von Gottes Wort. Es ist von überragender Bedeutung für uns, dass Gott zu uns geredet hat. Niemals kann ein Gläubiger das verachten oder geringschätzen oder sich darüber hinwegsetzen.

Psalm 119 ist schließlich auch ein Lehrstück von der **Treue** gegenüber Gottes Wort und von seiner ewigen Gültigkeit, die auch vom Herrn Jesus, dem Sohn Gottes bestätigt wird. Treue bedeutet

unbedingtes Festhalten, auch wenn andere darüber lachen und spotten; wenn man Angriffen ausgesetzt ist, dafür dass man festhält an seinem Wort. Treue bedeutet auch, dass man es unverändert gelten lässt und nicht der Versuchung erliegt, es den eigenen Bedürfnissen anzupassen. Der erste Angriff auf Gottes Wort, war eine Infragestellung und Anpassung desselben, von Satan selbst im Garten Eden gegenüber den ersten Menschen. Und er verführte sie so dazu, sich nicht an Gottes Gebot zu halten. Die Folgen sind bekannt.

Weiterhin fällt in Psalm 119 auf, wie häufig der Psalmist um das **Verständnis** der Gebote, Satzungen und Weisungen Gottes bittet, dass er darüber belehrt wird usw. Zum Verständnis von Gottes Wort gehört Weisheit. Und das Verständnis erschließt sich nicht ohne Weiteres, insbesondere vielleicht bezogen darauf, was die Gründe für ein Gebot betrifft. Aus menschlicher Sicht erscheint vielleicht manches überflüssig oder unnötig schwierig. Es gibt möglicherweise auch Gründe für ein Gebot, die nur Gott kennt und die sich uns hier gar nicht oder nur unzureichend erschließen. Ist es dann weniger wichtig, sich nach diesem Gebot zu richten? Es mag sein, dass Gott manchmal nur den Grad unseres Gehorsams prüfen möchte, denken wir etwa an Abraham, der ausgerechnet den Sohn, den Gott ihm verheißen und geschenkt hat, opfern sollte. Das war für Abraham gewiss ein großes Rätsel, aber er war bereit, sogar das zu tun, weil seine Ehrfurcht Gott gegenüber groß genug war.

Unsere Haltung gegenüber Gott hängt untrennbar mit unserer Haltung gegenüber seinem Wort zusammen. Ja, an der Haltung gegenüber seinem Wort beweist sich unsere Haltung ihm gegenüber. Heutzutage scheint diese Haltung oft so zu sein, als sähe man sich gleichberechtigt gegenüber Gott. Man macht sich sein Wort zu eigen, indem man es dreht und wendet, wie man es gerade braucht, statt es so zu nehmen, wie es da geschrieben steht. Die eigenen Bedürfnisse und der eigene Verstand werden zur Richtschnur dessen, was davon gelte und wie man es zu verstehen habe. Statt dessen kann der Psalmist uns zum Vorbild einer angemessenen **Ehrfurcht** gegenüber Gott uns seinem Wort werden, sodass sich uns darin Gottes Gerechtigkeit und Weisheit erschließt. Unser Lob an Gott kann nur dann aufrichtig sein, wenn wir ihn durch Gehorsam ehren und sein Wort wirklich wertschätzen und es weiterhin wie ein übernatürliches Wunder ansehen, dass Gott sich uns darin offenbart und was er uns darin sagt. Wir sollten von der Wahrheit seines Wortes unerschütterlich überzeugt sein und bleiben!

<sup>63</sup> Ich bin der Gefährte aller, die dich **fürchten**, derer, die deine Vorschriften einhalten.

<sup>67</sup> Bevor ich **gedemütigt** wurde, irrte ich. Jetzt aber halte ich dein Wort.

<sup>71</sup> Es war gut für mich, dass ich **gedemütigt** wurde, damit ich deine Ordnungen lerne.

<sup>106</sup> Ich habe **geschworen** und halte es aufrecht, die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit zu bewahren.

<sup>125</sup> Dein **Knecht** bin ich; gib mir **Einsicht**, so werde ich deine Zeugnisse erkennen.

<sup>138</sup> Du hast in **Gerechtigkeit** deine Zeugnisse geboten und in **großer Treue**.

<sup>140</sup> **Wohlgeläutert** ist dein Wort, dein Knecht hat es lieb.

<sup>7</sup> Ich will dich preisen mit **aufrichtigem** Herzen, wenn ich gelernt habe die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit.

<sup>18</sup> Öffne meine Augen, damit ich schaue die **Wunder** aus deinem Gesetz.

<sup>151</sup> Du bist nahe, HERR, und alle deine Gebote sind **Wahrheit**.

## Der Gott gewiesene Weg

Das wohl einprägsamste und häufigste Bild im Zusammenhang mit den Geboten, Ordnungen und Vorschriften ist das des von Gott gewiesenen **Weges**, auf dem man bleiben oder von dem man abweichen oder abirren kann. Ein Abweichen beginnt immer mit einem ersten Schritt. Vielleicht geht man dann noch längere Zeit neben dem göttlichen Weg, sozusagen in Sichtweite. Doch allmählich führt der „andere Weg“ immer weiter davon weg, bis man vielleicht sogar in die entgegengesetzte Richtung geführt wird. Vielmehr müsste die ganze Aufmerksamkeit des Gläubigen aber darauf gerichtet sein, auf dem göttlichen Weg zu bleiben. Nicht die Einstellung: Wie weit kann ich ohne Gefahr davon abweichen? sollte sich einschleichen, sondern er sollte immerzu erforschen, was er tun muss, um auf diesem Weg zu bleiben. Er muss nach Verständnis suchen, nach Belehrung. Wer sich an Gottes Wort hält, ist nicht etwa eingeeengt, sondern für den

liegt das Leben vor ihm wie ein weites Land. Aus dem Gehorsam gegenüber Gottes Wort ergeben sich Möglichkeiten, keine Sackgassen. Auch die Rückkehr auf den göttlichen Weg ist möglich. Insbesondere wenn das Gelände schwierig wird und man womöglich im Morast steckenbleibt, kann die Einsicht kommen, dass man diesen „anderen Weg“ doch besser nicht eingeschlagen hätte. Bevor man also weder vor noch zurückkommt, sollte man lieber umkehren, nicht halbherzig, sondern entschieden und schnell, und man sollte Gott inständig bitten, wieder auf seinen Weg zu gelangen, und fest entschlossen darauf bleiben.

- <sup>5</sup> Oh, dass doch meine **Wege** beständig wären, um deine Ordnungen zu halten!
- <sup>10</sup> Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht. Lass mich nicht **abirren** von deinen Geboten!
- <sup>21</sup> Gescholten hast du die Übermütigen, die Verfluchten, die **abirren** von deinen Geboten.
- <sup>27</sup> Lass mich verstehen den **Weg** deiner Vorschriften. Sinnen will ich über deine Wunder.
- <sup>29</sup> Halte fern von mir den **Weg** der Lüge, und gewähre mir dein Gesetz!
- <sup>30</sup> Den **Weg** der Treue habe ich erwählt, ich habe vor mich gestellt deine Bestimmungen.
- <sup>33</sup> Lehre mich, HERR, den **Weg** deiner Ordnungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende.
- <sup>35</sup> Leite mich auf dem **Pfad** deiner Gebote! Denn ich habe Gefallen daran.
- <sup>37</sup> Wende meine Augen <davon> ab, das Eitle zu betrachten. Belebe mich auf deinen **Wegen**!
- <sup>45</sup> Und ich werde **wandeln** in weitem Raum, denn nach deinen Vorschriften habe ich geforscht.
- <sup>59</sup> Ich habe meine **Wege** überdacht und meine Füße gekehrt zu deinen Zeugnissen.
- <sup>168</sup> Deine Vorschriften und deine Zeugnisse habe ich befolgt, denn alle meine **Wege** sind vor dir.
- <sup>118</sup> Abgewiesen hast du alle, die von deinen Ordnungen **abirren**. Denn Lüge ist ihr Sinnen.
- <sup>133</sup> Befestige meine **Schritte** durch dein Wort, und gib keinem Unrecht Macht über mich!

## Aspekt den treue Gläubige heute mit dem Psalmisten vor langer Zeit ebenfalls gemeinsam haben:

Sich dafür zu entscheiden, nach Gottes Wort zu leben, mag einst ewigen Lohn bringen, aber für die Zeit hier im irdischen Leben kann es zur größten Herausforderung und Erprobung von Geduld, Leidensfähigkeit und Treue werden. Denn es gibt mehr Menschen, die sich gegen Gottes Wort mühen, als solche, die danach leben. Anerkennung wird man dafür in dieser Welt nicht finden, denn der Hochmut gegenüber Gottes Wort ist dort groß. Mag das Moralgesetz der Bibel noch Zustimmung finden, aber wie vieles andere ist doch dem Menschen ein Ärgernis! Denken wir nur an das Zeugnis der Schöpfung oder an die vielen Wundertaten Gottes und Jesu, denken wir an die Auferstehung oder an die prophetischen Ankündigungen in der Bibel. Unglaube, Ignoranz und Spott, ja, sogar Hass wird all dem entgegengebracht. Darunter leiden Gläubige, die sich an Gottes Wort halten. Sie leiden aber besonders, wenn andere Gläubige oder solche, die als gläubig gelten, sich gegen Gottes Wort wenden und ihre Mitgläubigen geringschätzig und abwertend betrachten. Wohl dem, der sich dann dafür entscheiden kann, trotzdem an Gottes Wort festzuhalten. Trauer, Ekel und sogar Zorn darf man fühlen, wenn man erlebt, wie Gottes Wort mit Füßen getreten wird.

- <sup>22</sup> Wälze von mir **Hohn und Verachtung**! Denn deine Zeugnisse habe ich bewahrt.
- <sup>23</sup> Sitzen auch **Oberste** und verhandeln gegen mich, dein Knecht sinnt nach über deine Ordnungen.
- <sup>39</sup> Wende ab meine **Schande**, die ich fürchte! Denn deine Bestimmungen sind gut.
- <sup>42</sup> damit ich meinem **Lästerer** ein Wort antworten kann. Denn ich vertraue auf dein Wort.
- <sup>46</sup> Vor **Königen** will ich reden von deinen Zeugnissen und mich nicht schämen.
- <sup>51</sup> Die **Übermütigen** haben mich über die Maßen verspottet, aber von deinem Gesetz bin ich nicht abgewichen.
- <sup>53</sup> Zornlut hat mich ergriffen wegen der **Gottlosen**, die dein Gesetz verlassen.
- <sup>136</sup> **Wasserbäche** fließen herab aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht hält.
- <sup>150</sup> Nahe sind gekommen, **die mich arglistig verfolgen**. Fern sind sie von deinem Gesetz.
- <sup>158</sup> Die **Treulosen** habe ich gesehen, und es **ekelte** mich an, weil sie dein Wort nicht bewahrten.

## die ewige Gültigkeit von Gottes Wort:

Die ewige Gültigkeit von Gottes Wort bedeutet, dass sich Gott seiner Worte niemals schämen wird oder diese zurücknehmen müsste. Aller Weiterentwicklung menschlichen Fortschritts und Wissens wird dieses Wort standhalten. Es wird niemals überholt sein. Es ist schon sehr verwunderlich, wenn sogar Christen sich abschätzig gegenüber Teilen von Gottes Wort äußern. Wie kann sich ein vergänglicher Mensch mit seinen Begrenzungen solche Urteile erlauben? Allein aufgrund seines begrenzten Verstandes? Wohl kaum, schon eher aufgrund seines Hochmuts. Heutzutage schwingen sich Leute zu „Lehrern“ des Wortes Gottes auf, die es nicht einmal selbst richtig verstanden haben, geschweige denn dass sie danach handeln, um den Lohn zu empfangen, den Gott allen geben will, die ihm und seinem Wort glauben.

<sup>89</sup> In **Ewigkeit**, HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln.

<sup>142</sup> Deine Gerechtigkeit ist eine **ewige** Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.

<sup>144</sup> Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse für **ewig**. Gib mir Einsicht, damit ich lebe!

<sup>152</sup> Längst habe ich aus deinen Zeugnissen erkannt, dass du sie gegründet hast auf **ewig**.

<sup>160</sup> Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jedes Urteil deiner Gerechtigkeit <währt> **ewig**.

<sup>112</sup> Ich habe mein Herz geneigt, deine Ordnungen zu tun. Für **ewig** ist der Lohn!

## Herausforderung falsche Lehre wirklich als solche zu erkennen.

Falsche Lehren werden oft scheinbar mit der Schrift durch logische und schlüssige Gedankengebäude begründet (Eph 4.14).

### Folgende Hinweise und Fragen helfen, davor bewahrt zu werden:

Beachte stets die Gesamtaussage der Schrift! Dazu muss man über eine umfassende Schriftkenntnis verfügen und jede Stelle im Zusammenhang betrachten.

Eine enge Verbindung zum Herrn, ein intensives Gebetsleben.

Woher kommt die „neue“ Lehre? Was steckt dahinter und welche Kräfte treiben sie voran? (z.B. Feminismus).

Wird Christus durch diese Lehre wirklich geehrt?

den Grundsatz von 1. Thessalonicher 5,21 sollte man sicherlich beachten.